



Konzept für ein Medienzentrum
in der
Universitätsstadt Marburg

Von der Bildstelle zum Medienzentrum

Die neuen Medien verändern zunehmend die gesellschaftliche Wirklichkeit, sie durchdringen das Alltagsleben, die Berufs- und Arbeitswelt sowie Schule und weitere Bildungseinrichtungen. Medienkompetenz wird bereits als 4. Kulturtechnik bezeichnet und gilt unbestritten als eine Schlüsselqualifikation in unserer leistungsorientierten Gesellschaft.

Die Erhöhung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler ist somit eine zentrale Aufgabe der als Nachfolger der Bildstellen auszugestaltenden Medienzentren. In § 162 des HSchG in der Fassung von Juni 2004 sind die Träger der kommunalen Bildstellen aufgefordert, diese gemeinsam mit dem Land zu regionalen Medienzentren zu entwickeln: „Das Land und die Träger der Medienzentren wirken bei der Medienentwicklung und ihrer Einführung in den Unterricht zusammen. Sie können zu diesem Zweck öffentlich-rechtliche Vereinbarungen, insbesondere über die Grundsätze der Organisation, Wahrnehmung der Aufgaben sowie über den Erwerb und die anteilige Finanzierung von technischem Gerät, Medien oder Nutzungsrechten an Medien abschließen“.

Die Unterstützung der Schulen im Bereich Medieneinsatz und Medienerziehung war und ist vorrangige Aufgabe der kommunalen Bildstellen bzw. Medienzentren. Durch die Intensivierung des Einsatzes neuer Medien sowie deren Verankerung in den Lehrplänen sind die Anforderungen an dieses Unterstützungssystem für Schulen quantitativ als auch qualitativ stark angestiegen. Die Kommunen als Träger der Einrichtung Medienzentrum sowie als Schulträger sind ebenso zur Ausstattung der Schulen mit moderner Technik und deren technischem Support verpflichtet. Es ist also naheliegend, hier Aufgaben sowie finanzielle und personelle Ressourcen zu bündeln. Die positiven Erfahrungen anderer Kommunen mit bereits entwickelten Medienzentren zeigen Synergieeffekte auf. Auch um die bisherige und künftige im Rahmen der Medieninitiative Schule@Zukunft mit erheblichem finanziellen Aufwand betriebene IT-Ausstattung der Marburger Schulen als eine Investition in die Zukunft der Stadt zu sichern, soll die Bildstelle zu einem Dienstleistungszentrum in Sachen Medienkompetenz ausgebaut werden.

Aufgabenschwerpunkte des Medienzentrums

Die Aufgaben lassen sich in vier wesentliche Bereiche strukturieren:

- **Medienversorgung und Medienpädagogik** (bisherige Kernaufgabe der Bildstellen)
- **Technik und Support** (Bereitstellung und Support einer angemessenen technischen Infrastruktur zentral oder dezentral an den Schulen)

- **Schulung und Fortbildung** (IT-Beauftragte, pädagogischer und technischer Medien- und Geräteeinsatz)
- **Verwaltung und Koordination** (Konzeptionen, Kooperationen mit außerschulischen Partnern, interne Angelegenheiten)

Medienversorgung und Medienpädagogik

Der Bereich Medienversorgung und Medienpädagogik als die bisherige Kernaufgabe der Bildstellen umfasst wiederum vier Aufgabenbereiche:

Pflege und Ausbau eines am schulischen und außerschulischen Lernbedarf orientierten Bestandes an Medien und Geräten

Hierzu gehören die Auswahl und Beschaffung der Medien, deren Katalogisierung und Archivierung (Bestandsverwaltung), die Lizenzverwaltung sowie die Klärung von Urheberrechtsfragen.

Medienverleih

Der Medienverleih erfordert zunächst die geeignete Präsentation der Medien für die unterschiedlichen Zielgruppen, die Ausgabe, Rücknahme und Funktionsprüfung der Medien, die Dokumentation der Ausleihvorgänge mit der Möglichkeit statistischer Auswertungen, Kundenverwaltung, Mahnwesen, Pflege des Internetangebotes und Onlinebestellwesens.

Geräteverleih

Er umfasst die Bereithaltung und den Verleih von für die Mediensammlung notwendigen Abspielgeräten. Dazu gehören neben moderner Präsentationstechnik in Ergänzung des an den Schulen und in außerschulischen Einrichtungen vorhandenen Gerätebestandes auch ggf. ältere Technik zur Präsentation nicht digitalisierbarer aber pädagogisch wertvoller Medien. Darüber hinaus müssen Geräte zur Medienproduktion (digitale Fotografie, Videokameras und -schnitttechnik, mobile Präsentationseinheiten) z. V. stehen.

Medienpädagogik

Über die reine Vorhaltung der Medien hinaus hat das Medienzentrum medienpädagogische Aufgaben zu erfüllen. Dazu gehören die Auswahl nach pädagogischen Gesichtspunkten, Einstufung nach z.B. altersspezifischer Eignung, Beratung der Lehrkräfte bei der Einbindung der Medien in die schulinternen Curricula sowie Angebote zum experimentellen Medieneinsatz.

Die schon bisher von den Bildstellen zu leistende Fachberatung zum Einsatz von Medien im Unterricht wird erweitert in Richtung Informations- und Kommunikationstechniken, Internet, Lernsoftware etc. Wenn Medienkompetenz auch im Sinne einer Befähigung zum selektiven und kritischen Umgang mit Medien und Informationsflut verstanden werden soll, kommt der pädagogischen Arbeit in diesem Bereich eine enorme Bedeutung zu. Hier ist auch die Zusammenarbeit mit den IT-Beauftragten der Schulen und der vom Staatlichen Schulamt für die Grundschulen tätigen Medienberatung aufzubauen bzw. zu intensivieren. Über den schulischen Bereich hin-

aus wird die medienpädagogische Betreuung, Beratung und Zusammenarbeit auf außerschulische Bildungsträger in der Stadt, auf Bereiche der Jugend- und Altenhilfe, der Sportvereine und sonstige Institutionen auszudehnen sein. Die Vernetzungsstruktur der Lokalen Bildungsplanung wird hier hilfreiche Grundlage für die Einbindung von Kooperationspartnern sein.

Technik und Support

Kernaufgabe der bisherigen Bildstellen war neben der Vorhaltung von Medien auch die Vorhaltung und Wartung von Technik zur deren Präsentation oder zur Produktion eigener Medien. In den letzten Jahren gab es gute Gründe, die Schulen weitgehend dezentral mit Technik auszustatten, die Geräte wurden erschwinglich, gleichzeitig stieg die Häufigkeit der Nutzung deutlich an. Die Stadt Marburg als Schulträger statete zunächst die weiterführenden und beruflichen Schulen mit EDV-Technik aus, diese haben die Schulen in Eigeninitiative und durch diverse Spenden ergänzt. Dieser Bestand an Technik erfordert einen hohen Aufwand an Pflege, Wartung und Reparatur, der von den Lehrern allein nicht geleistet werden kann. Die 2001 initiierte Medieninitiative Schule@Zukunft hat sich somit neben der Verbesserung der schulischen Ausstattung auch die Organisation des Supports dieser Ausstattung und die Erhöhung der Medienkompetenz der Lehrerschaft zum Ziel gesetzt. Die hessischen Schulträger waren aufgefordert, ein regionales Konzept für die Erreichung dieser Ziele zu erarbeiten. Die Stadt Marburg hat zunächst die personelle Kapazität des Schulverwaltungsamtes um die Stelle einer IT-Fachkraft ausgebaut, um die Aufgabe der Entwicklung eines Technologieplanes, seiner Umsetzung im Projektzeitraum sowie dessen weitere Ausgestaltung auch über 2005 hinaus bewältigen zu können.

Im August 2002 wurde der **IT-Plan für die Marburger Schulen** vom Magistrat beschlossen. Er basiert auf den Arbeitsergebnissen dreier thematisch gegliederter Arbeitsgruppen unter Einbindung von Vertretern aller Schulformen und dem Staatlichen Schulamt. Er beinhaltet die Definition schulformbezogener Ausstattungsstandards, eine auf den Projektzeitraum angelegte Investitionsplanung sowie ein strukturiertes Verfahren zu seiner Umsetzung. Leitziele sind die weitestgehende Vereinheitlichung der IT-Ausstattung, die Reduzierung des Supportaufwandes, die Erhöhung der Verfügbarkeit der Technik und damit die Erhöhung der Akzeptanz und Häufigkeit ihrer Nutzung. Er soll als integrativer Bestandteil dieses Konzeptes eines Medienzentrums verstanden werden.

Aus den Erfahrungen der ersten Jahre der Medieninitiative S@Z und im Rahmen der Verlängerung bis 2005 werden den Schulträgern Orientierungshilfen zur Fortschreibung und Ausgestaltung regionaler Konzepte sowie Vorschläge zur Aufgabenteilung des Supports zwischen Land und Schulträger an die Hand gegeben.

Ausstattung der Schulen

Die im IT-Plan für die Marburger Schulen schulformbezogen definierten Ausstattungsziele decken sich weitgehend mit denen der o.g. Orientierungshilfen. Sie werden, wie es die Vereinbarung zur Fortsetzung der Initiative Schule@Zukunft vorsieht, fortgeschrieben und umgesetzt.

Besonders wird dabei die Zielsetzung einer Vereinheitlichung der IT-Ausstattung im Focus bleiben. Die Nutzung einer S@Z-Paketlösung zur Ausstattung aller Schulen mit Markenhardware des gleichen Herstellers und die damit praktizierte Beschaffung unter Befreiung von der Ausschreibungspflicht hat sich überaus bewährt.

Die Schulen der Stadt Marburg wurden vor Beginn der Ausstattungsmaßnahmen im Rahmen des Projektes Schule@Zukunft zur Abgabe eines schuleigenen mit dem jeweiligen Schulprogramm korrespondierenden IT- Konzeptes aufgefordert, gleichzeitig mit einem Leitfaden ausgestattet, der eine Orientierung der erwarteten Inhalte vorgibt. Dazu werden mit allen Schulleitungen und den IT-Beauftragten ausführliche Beratungsgespräche zur Überprüfung des schulischen Konzeptes auf Übereinstimmung mit dem städtischen Technologieplan, technische und finanzielle Realisierbarkeit sowie Priorisierung geführt. Dies stellt einen besonderen Arbeitsschwerpunkt des Schulträgerpersonals dar und ist ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung.

Ausstattung des Medienzentrums

Die für den Geräteverleih, bzw. den Medienzentrumsbetrieb notwendige Ausstattung ist anhand der oben definierten Aufgaben zu planen und zu beschaffen.

Entsprechend den z. V. stehenden Räumlichkeiten ist eine Reorganisation des Bestandes an technischer Infrastruktur der jetzigen Bildstelle vorzunehmen. Ergänzungen werden im Bereich Vernetzung, PC und Notebooks, Präsentationstechnik sowie Medienproduktion notwendig werden.

Die Detailplanung soll sich an den im IT-Plan definierten Standards orientieren und den derzeitigen dezentral an den Schulen erreichten Ausstattungstand berücksichtigen.

Support der IT-Infrastruktur an Marburger Schulen

Die derzeit an den Marburger Schulen praktizierte Supportlösung wurde in Zusammenarbeit mit den IT-Beauftragten und dem Staatlichen Schulamt als Übergangslösung vereinbart. Danach werden die externen Dienstleistungen des [S@Z-Partners](#) (ein Unternehmen aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf) per Rahmenvertrag pauschal geregelt, jedoch schulformbezogen unterschiedlich stark für den technischen Support in Anspruch genommen. Die 3 beruflichen Schulen, deren IT-Beauftragte den technischen Support weitgehend mit übernehmen, erhalten dafür Entlastung

durch Vertretungsstunden. Die IT-Beauftragten der weiterführenden Schulen erhalten vom Staatlichen Schulamt für die Leistung des pädagogischen Supports Aufwandsentschädigungen für nachgewiesene Mehrarbeit sowie externen technischen Support. Die Grundschulen erhalten noch deutlich weitergehende technische Unterstützung durch den Dienstleister und pädagogischen Support durch die vom Staatlichen Schulamt für diese Tätigkeit freigestellte Medienberatung.

Die weitgehende Zuweisung des technischen Supports an die IT-Beauftragten kann ausschließlich an den beruflichen Schulen realisiert werden, da die Fachlehrer selbst IT-Fachkräfte ausbilden und so über die notwendigen technischen Kenntnisse verfügen, was in den anderen Schulformen nicht gewährleistet ist.

Perspektivisch soll im Medienzentrum eigenes Personal zum technischen Einsatz in Schulen zur Verfügung stehen. Dies reduziert die Kosten und ermöglicht ein flexibles Reagieren auf Supportanforderungen unterschiedlicher Dringlichkeit. Es sind verschiedene Modelle des Supports denkbar, wie schulformbezogene Betreuung durch eine Person, standortbezogene Betreuung oder auch feste Servicezeiten an den Schulen. Die konkrete Ausgestaltung muss in Zusammenarbeit mit den Schulen erfolgen.

Um die Supportanforderungen auf ein leistbares Maß zu reduzieren, wird auch in Zukunft die Beschaffung von PC-Hardware ausschließlich mit einem 3-Jahres-vor-Ort-Service erfolgen, die Technikereinsätze während der Garantiezeiten verbleiben somit beim Dienstleister.

Die dauerhafte Lösung der **Supportfrage** an den Schulen ist ein Aufgabenschwerpunkt der Stadt Marburg als Schulträger. Schuldezernent und Bürgermeister Egon Vaupel ist als Mitglied des Hessischen Städtetages auch in der AG Support vertreten, einer Arbeitsgruppe des Hessischen Kultusministeriums und der hessischen Spitzenverbände, die zur Erarbeitung landesweiter Standards zur Regelung und Finanzierung des Supports an Schulen initiiert wurde. Diese sieht nun in einer noch zu beschließenden Vorlage eine detaillierte Teilung der Supportaufgaben zwischen Land und Schulträger vor sowie eine je hälftige Übernahme der Kosten.

Die künftige konkrete Umsetzung dieser Aufgabenteilung im Verantwortungsbereich des Schulträgers Stadt Marburg soll sich weitgehend an dieser Vorlage orientieren. Eine detaillierte Beschreibung der Einzelaufgaben der MitarbeiterInnen des zukünftigen Medienzentrums im Bereich des technischen Supports wird Bestandteil einer Feinkonzeption bzw. der Arbeitsplatzbeschreibungen sein.

Schulung und Fortbildung

Für den Bereich Schulung muss in den ersten Monaten des Medienzentrumsbetriebes in Abhängigkeit der dann z. V. stehenden Räumlichkeiten ein Schulungsplan erarbeitet werden (s. Verwaltung).

Über die Rolle der Medienzentren in der Lehreraus- und Fortbildung besteht in der Abstimmung zwischen Land Hessen und Schulträgern noch Unklarheit. Diese Ent-

wicklung ist zu beobachten und in die Schulungsplanung einzubeziehen. Durch die üblicherweise vom Land besetzte Leitungsstelle können die Medienzentren auch in diesem Bereich einen wichtigen regional ergänzenden Beitrag leisten.

Folgende Bereiche sind jedoch dem Bedarf und den Zielgruppen entsprechend abzudecken:

- Bedienungskompetenz technischer Geräte
- Beratung zum pädagogischen Einsatz von Medien
- Fortbildung der IT-Beauftragten der Schulen in der Nutzung, Administration und Systembetreuung der schulischen Infrastruktur (die regionalen Besonderheiten betreffend)
- Medienproduktion, workshops, Projekte

Verwaltung und Koordination

Die Aufgaben in diesem Bereich lassen sich in interne und externe Aufgaben gliedern:

extern:

- Abstimmung und Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (Stadtbücherei, Institutionen, Vereine, Medieninitiativen, etc.) regional und überregional
- Kooperation mit anderen Medienzentren, HELP oder anderen Unterstützungssystemen
- Kooperation mit beim Aufbau und Betrieb sowie bei der Wahrnehmung der Aufgaben in Schulen beteiligten Fachdienste
- Kooperation mit SSA zu den Schwerpunkten Fortbildung IT-Beauftragte, Schnittstellen zwischen first- und second-level-Support
- Erstellung eines detaillierten Schulungsplanes (Definition der Zielgruppen, Ermittlung des Bedarfs)
- Mitarbeit in Steuerungsgruppe des Schulträgers, des SSA und Vertretern der Schulformen zu IT-Angelegenheiten der Schulen (Vereinbarung S@Z)
- Öffentlichkeitsarbeit, Gestaltung und Pflege des Internetauftrittes

intern:

- Erarbeitung einer Feinkonzeption mit detaillierten Aufgabenbeschreibungen und -zuweisungen für die Schwerpunkte Medienversorgung, Technik / Support und Schulung, Erstellung von Arbeitsplatzbeschreibungen
- Erstellen und Fortschreibung einer Bedarfsplanung für die technische Ausstattung des Medienzentrums und ggf. gemeinsame Nutzung durch alle o. g. Bereiche
- Ressourcenplanung und -steuerung (Haushaltsmittel, Technik und Räume)
- Personalmanagement (Einsatzplanung, Steuerung, Fortbildung)

Personalbedarf

Zur Erfüllung der vielfältigen Aufgabenstellungen eines Medienzentrums als zentrales Dienstleistungszentrum im Bereich Medienkompetenz ist entsprechend qualifiziertes Personal erforderlich. Schulträger und Schulaufsicht bündeln finanzielle und personelle Ressourcen, um so die Schulen wirkungsvoller als bisher zu unterstützen.

Die Leitungsstelle wird durch Landespersonal in Form einer halben Lehrerstelle oder entsprechende Finanzaufweisung an den Schulträger - Geld statt Stelle - besetzt (der Aufgabenbereich umfasst pädagogisch relevante Aufgaben wie Medienauswahl, Beratung, Fortbildung, Medienpädagogik, konzeptionelle Arbeit und Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen).

Das Personal der Stadt Marburg wird für administrative und technische Aufgaben, Beteiligung an der Entwicklung und Umsetzung des Gesamtkonzeptes, Abwicklung des Verleihbetriebes, technische Beratung, Geräteeinweisung und Schulung, Aufbau einer Supportinfrastruktur für Schulen, Hotline für Schulen, Vor-Ort-Support-Leistung in Schulen etc. eingesetzt.

Die Schätzungen für personellen Aufwand bzw. Sachaufwand im Bereich Support basieren auf Berechnungsmodellen, die in den Orientierungshilfen der AG Support festgehalten sind. Danach ergibt sich für die ca. 1000 PC, die derzeit an den Marburger Schulen vorhanden sind, ein rechnerischer Aufwand für Supportdienstleistungen von ca. 100.000 € jährlich. Eine deutliche Reduzierung ist nur über eine Senkung der Stundensätze und eine vermehrte Vernetzung der Hardware zu erreichen, wie es diese Konzeption beabsichtigt.

Raumbedarf

Die nachfolgende Raumplanung basiert auf der Idee, an einem zentralen Standort in unmittelbarer Nähe zu mehreren Schulen ein Medien- und Kommunikationszentrum auszugestalten, das gleichzeitig die umliegenden Schulen mit wesentlichen Funktionalitäten versorgt (Schülerbibliothek, weitere EDV-Schulungsräume auch zusammenlegbar z. B. für Prüfungen) und so wichtige Synergieeffekte schafft. So wie es früher Aufgabe der Bildstellen war, die Ressourcen, die für jede einzelne Schule zu teuer waren, zentral zur temporären Nutzung vorzuhalten, können im Medienzentrum heute eine Ergänzung oder Erweiterung des schulischen Raum- und Technikangebotes z. V. stehen.

Das nachfolgende Raumprogramm stellt die zu erreichende Zielvorgabe dar und lässt sich in Abhängigkeit vom tatsächlichen Standort in Schritten verwirklichen.

Konzept Medienzentrum Marburg

Verwendung	Anzahl	Größe in m2
Verwaltung		
Büroräume	1	20
Büroräume	3	25
Sozialraum	1	20
		115
Service / Publikum		
Medienausgabe	1	15
Mediensichtungsraum	1	20
Katalogsichtungsplätze	1	10
Besuchs- /Besprechungsraum	1	25
Schulungsraum klein	1	30
Schulungsraum groß	2	60
Stillarbeitsräume	3	15
Bibliothek	1	80
		345
Technik / Lager		
Medienaufbewahrung, -lager	1	50
Wartung Reparatur	1	20
Verteiler Technik	1	10
Installations- und Testlabor	1	20
Lager Technik	1	15
		115
Reserve		30
gesamt		605 m2

Verwaltung:

- Büroräume für die Leitung, die derzeitigen EDV-Mitarbeiter des FD Schule, die jetzigen Bildstellenmitarbeiter und zusätzliche technische Fachkräfte für Support an Schulen
- Sozialraum

Service (Publikum):

- Thekenbereich für Medienausgabe und -rücknahme mit angrenzendem EDV-Arbeitsplatz
- Mediensichtungsraum für Publikum zur Vorauswahl von Medien ausgestattet mit diversen Abspielgeräten (16 mm, Video, CD, DVD)

Konzept Medienzentrum Marburg

- Besprechungs-, Besucherraum für Beratungsgespräche mit Kunden, Kooperationspartnern, Teamsitzungen etc.
- Rechercheplätze für Katalog/Onlinerecherche im Eingangsbereich
- Installations- und Testlabor zur testweisen Installation von Netzwerkumgebungen, Serverlösungen, Software, Musterlösungen des HELP oder anderer relevanter Einrichtungen, Vorbereitung von Schulungsumgebungen etc.
- Medien- und Schulungsraum (klein) für Schulungen und Arbeitsgruppen (ca. 8 PC-Arbeitsplätze), ggf. auch als Testlabor für Lehrkräfte
- Medien- und Schulungsraum (groß) ausgestattet mit 2 * 15 + 1 PC-Arbeitsplätzen durch Trennwand teilbar, einzeln nutzbar für Schulung und Unterricht wie klassische PC-Räume, zusammen nutzbar z. B. für Prüfungen
- Stillarbeitsräume zur Bearbeitung von Projekten und Vorbereitung von Präsentationen für Einzel- und Kleingruppenarbeit
- Bibliothek für Print- und AV-Medien mit Internetrecherchearbeitsplätzen (Ausgestaltung in enger Anstimmung mit Stadtbücherei und räumlich benachbarten Schulen)

Technik / Lager (ohne Publikum):

- Raum zur Medienaufbewahrung, Vorhaltung der Medien in geeigneten Regalen
- Aufbewahrung des verleihfertigen Gerätepools
- Raum für Wartung/Reparatur zur Prüfung, Reinigung u. ggf. Reparatur der zurück gegebenen Medien und Geräte
- Raum für Verteiler Technik als zentraler Verteilerstandort mit Netzwerksschrank, passiven und aktiven Komponenten, ggf. zentraler Serverstandort
- Lagerraum Technik zur Lagerung von Reservegeräten, Ersatzteilen, Werkzeug etc.

Reserve (z. ggf. notwendigen Erweiterung)

Umsetzung der Konzeption

Der Aufbau eines derart konzipierten Medienzentrums stellt in Anbetracht der allgemeinen Finanzlage durchaus eine Herausforderung für einen Schulträger dar. Da die Aufgabenstellung aber eine Schlüsselqualifikation in der Bildungsfunktion betrifft und per Gesetz vorgegeben ist, soll diese Herausforderung in den gebotenen Schritten angenommen werden. Das Konzept ist ausreichend flexibel um auch eine sukzessive Entwicklung zu unterstützen.

Ein Medienzentrum wird letztlich nicht nur Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften zu Gute kommen, sondern auch den außerschulischen Bildungsträgern ebenso wie Vereinen und Verbänden in ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Funktion. Es wird ein weiterer Grundpfeiler der Lokalen Bildungsplanung der Universitätsstadt Marburg sein.